

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Leinwandspalten Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., für Neulamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 118.

Dienstag, den 11. Oktober 1909

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diesemorts bedürftigen Einwohner der Gemeinde Annaburg, welche für den Winter 1909/10 Heizholz zu ermäßigten Taxipreisen und gegen Zahlung der vollen Nebenkosten (sogenannte Armenhaufen) wünschen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. d. Mts. beim Gemeindevorsteher Brüg zu melden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Annaburg, den 8. Oktober 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm, der sich von Rabinen zu kurzen Besuchen nach Langfuhr begeben hatte, ist in Hubertusstock zur Jagd eingetroffen.

Gelegentlich der Herbstmanöver hat Kaiser Wilhelm den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin nach Berlin eingeladen. Der Besuch erfolgt Mitte November. Der Kaiser veranlaßt aus diesem Anlaß Hofjagden in Hannover.

Unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen fand am 5. Oktober in Friedrichshagen eine Sitzung des Arbeitsausschusses der deutschen arbeitslosen Zepplinflugschiff-Expedition statt. Wie nunmehr feststeht, soll die zepplinflugische Vorexpedition im Sommer 1910 nach Spitzbergen mit Vorküße ins Polarreis ausgesandt werden.

Die Aufhebung der Postfreiheit der bayerischen Behörden, die zum ersten Male für das Jahr 1908 wirksam geworden war, ergab bei der bayerischen Postverwaltung 5 Mill. Mark Mehreinnahme.

Eine Verminderung des Fonds für Dienstreisen von Beamten wird bereits bei den nächstjährigen Etats in Erwägung treten. In allen Ressorts sind die Summen für diese Zwecke herab-

gesetzt worden. Es werden in Zukunft nur die Auslagen für Eisenbahn- oder Wagenfahrt ersetzt, und zwar für diejenige Wagenklasse, die für den Beamten nach der Rangklasse zuständig ist. Die Berechnung von Kilometergebühren fällt fort; die Tagegelde werden allgemein weder erniedrigt, noch erhöht werden, sie kommen aber bei eintägigen kurzen Dienstreifen nicht mehr zur Berechnung, doch werden für diesen Fall die haren Auslagen ersetzt. Die Gruppenliste, die durch die Neuregelung erzielt werden, belaufen sich auf mehrere Millionen Mark.

Die Finanzen in den einzelnen Bundesstaaten zeigen überall das gleiche ungünstige Bild, wie im Reich. Wie in Bayern, ist jetzt auch in Hessen der Kammer von der Regierung mitgeteilt worden, daß die nunmehr abgeschlossene Rechnung des Staatshaushalts für 1908 einen Fehlbetrag von über 5000000 M. ergebe. Unter diesen Umständen werde im Hauptvoranschlag für 1910 allein schon die Verstellung des Gleichgewichts und die Sicherstellung einer besseren Schuldentilgung zu einer Erhöhung der direkten Steuern zwingen, die Anforderungen weiterer Mittel aber zur Aufbesserung der Beamten usw. voranschläglich nicht gestatten.

An der Schaffung einer deutschen Einheitskennographie durch Vereinigung der bestehenden drei Hauptgruppen (Stolze-Schrenk, Gabelsberger und Stolze) wird rüftig gearbeitet. Die Gutachten der drei Gruppen sind jetzt laut „B. L.“ der Reichsregierung zugestellt worden, und eine in nicht allzulanger Zeit einzubringende Konferenz wird vielleicht schon im Laufe dieses Winters fallen.

Dänemark. Der König hat zwei Abordnungen empfangen, die zusammen 140000 Männer und Frauen vertragen und Adressen überreichten, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, daß durch das Reichsgericht eine Unterbringung in der Alberti-Angelegenheit eingeleitet werden möge, und gleichzeitig das Bedauern über die Aufnahme des Verteidigungsministers Christensen in die Regierung. Der König erklärte sein Bedauern über die in den Adressen gemachten Angaben, die er nicht berück-

sichtigen könne und die unberechtigterweise Männer verdächtigen, die er für geeignet ansehe, an der Regierung teilzunehmen. (Der ehemalige Justizminister Alberti ist der Unterschlagung namhafter Summen überführt und es wird behauptet, Christensen, der ehemalige Ministerpräsident, habe die Berechnungen Albertis seit langem getannt, sei aber nicht eingeschritten.)

Der Reichstag ist wieder zu einer ordentlichen Session zusammengetreten. Wie verlautet, wird ihm demnächst ein neues Finanzgesetz vorgelegt werden.

Oesterreich-Ungarn. Der Bürgermeister von Wien, Lueger, erklärte in einer Unterredung, er sei verpflichtet dahin zu wirken, daß der deutsche Charakter der Stadt aufrechterhalten bleibe. Wer nach Wien kommt, sei verpflichtet, die deutsche Sprache zu lernen, weil er hier sein Fortkommen findet. Er werde streng darauf sehen, daß in Wien nur eine deutsche Schule existiere und gar keine andere.

Frankreich. In Frankreich ist man wegen des Borgehens der Spanier in Nordmarokko sehr beunruhigt, besonders, seitdem man weiß, daß die spanische Regierung beabsichtigt, ein großes marokkanisches Gebiet dauernd zu besetzen. Daher wird in Regierungskreisen die Entsendung von Truppen an die allgerisch-marokkanische Grenze erwogen. Angeblich soll diese Maßregel nur der Sicherheit der Europäer dienen, in Wahrheit aber möchte Frankreich bei der beginnenden Aufteilung des Scherensreiches unter allen Umständen beteiligt sein.

Belgien. An maßgebender Brüsseler Stelle wird verifiziert, daß alle Nachrichten, die von einem bevorstehenden Austritt König Leopolds sprechen, auf Erfindung beruhen. Es wird allerdings zugegeben, daß Grund zu derartigen Gerüchten vorhanden ist, denn König Leopold hat gerade in der letzten Zeit verschiedene Zeichen einer Regierungsmüdigkeit an den Tag gelegt, weil er sich durch seine Krankheit sehr behindert fühlt und weil es ihm im hohen Grade verlegt, daß er von einem Teil seines Volkes in Wort und Schrift gelehrt

7]

Im Abendlicht.

Erzählung von J. Jung.

Nachdruck verboten.

„Ich darf warten und prüfen, Vater?“

„Gewiß, mein Kind. Ich werde dir bei einer solchen ernsten Lebensfrage nie Vorschriften machen.“

„Ich danke dir, lieber Vater.“

„In diesem Augenblick wollte ein Wagen heran.“

„Es ist die Mutter!“ rief Betty und eilte hinaus.

Hofftetter folgte langsam und lächelte.

„Ein kluges Ding,“ murmelte er; „ichlau sind sie nun einmal alle, alle, ohne Ausnahme.“

Während Frau Hofftetter im warmen Wohnzimmer ihrer Tochter von ihrer Fahrt nach der Stadt erzählte und immer wieder betonte, wie vortheilhaft und günstig sie heute eingekauft habe, sah ihr Mann auf seinem Zimmer am Schreibtisch. Die Feder in seiner Hand ruht. Er blickt auf den Brief, der neben ihm liegt. Halblaut liest er:

„Lieber Vater! Meine erste Nachricht nach den Ferien hast Du erhalten. Heute kann ich Dir mitteilen, daß mein Freund Hermann Dellinger noch hier nicht zurückkehrt. Er schrieb mir: „Es ist besser, wenn unsere Wege auseinander gehen. Ich bleibe Dein treuer Freund. Frage mich nicht nach dem Warum. Nach Jahren vielleicht, wenn wir beide klarer und vorurteilsfreier sehen und prüfen können, gebe ich Dir auf das bittere Warum Antwort.“ — Was mein Freund meint, ist mir vollständig

dunkel und Du kannst mir auch wohl keine Antwort geben. Mitgrüßen ist nicht mehr fern. Bis dahin lebt alle recht wohl.“

Dein getreuer Sohn Heinrich.

Hofftetter legte den Brief seines Sohnes neben die Zeitungen, welche den Tisch bedeckten. Lange saß er sinnend da. Es war gewiß, daß Frau Dellinger ihrem Sohne jede Verbindung mit seinem Hause untersagt hatte. Sie hatte ihn zurückgerufen aus seinem Hause. Sein Name erfüllte ihr Herz mit Groll und Bitterkeit. Was nun? Sollte er schweigen und die alte Geschichte endlich ganz vergessen? Er hat ja die augenblicklichen Sorgen von ihr genommen und ihrem Sohne den Zukunftsweg gebahnt. War das nicht löblich? Hofftetter freute sich auch in diesem Augenblick über die gependete Hilfe. Aber er wollte noch weiter gehen. Er hatte wohl das belohnende und bekräftigende Gefühl, das jede gute Tat begleitet, aber sein Herz drängte ihn zu weiteren Schritten. „Vergebung und Veröhnung!“ rief die innere Stimme. Es war dunkel geworden in dem Zimmer. Er grübelte die Lampe an, dann nahm er die Feder zur Hand und schrieb:

„Lieber Sohn! Wenn es Dir möglich ist, dann lübe Deinen Freund, Herrn Dellinger, zu bewegen, am 20. nächsten Monats mit Dir auf einige Stunden nach hier zu kommen. Ich muß unbedingt mit ihm reden. Auch bin ich erbötig, an einem von ihm zu bestimmenden Ort mit ihm zusammenzutreffen. Er

wird alsdann beurteilen, ob er Dich und uns fernerhin meiden will und muß.“

Dein Vater.“

Noch einmal überlas Hofftetter den kurzen Brief, dann übergab er ihn persönlich der Post. 2 Wochen später erhielt er von seinem Sohne folgende Nachricht:

„Lieber Vater! Deinen Wunsch habe ich erfüllt. Mein Freund wird an dem von Dir bestimmten Tage mit mir bei Euch eintreffen. Es ist mir nicht leicht geworden, ihn zu dieser Reise zu bewegen. Ich will hoffen, daß alles nach deinen Wünschen gelingen möge. Was soll ich diesen wenigen Zeilen noch hinzufügen? Frohe Heimkehr! Frohes Wiedersehen!“

Dein treuer Sohn.“

Ueber den winterlichen Wald leuchtet matt das Abendlicht. Die beiden jungen Freunde unserer Erzählung gehen still die Straße dahin. Ein Dämmerlicht ruht auf ihrem Wege. Jetzt betreten sie den Hauptweg des Waldes. Winter schreiten sie vorwärts. Der hartgefrorene Schnee knirscht unter ihren Füßen. Wie still ist es im Walde. Die Lichter von Waldesheim tauchen jetzt vor ihnen auf.

„Da liegt meine Heimat vor uns, Hermann. Wie freundlich die Abendlichter uns begrüßen!“

„Ein Friedensbild mitten unter Eis und Schnee,“ war die leise gesprochenen Antwort des Gefährten.

wird, trotzdem er zur Hebung des Landes das denkbar möglichste geleistet hat. Tugend einen endgültigen Entschluß zurückzutreten, hat der König jedoch noch nicht laut werden lassen, er hat im Gegenteil erst kürzlich erklärt, er hoffe seinen Gegnern zu beweisen, daß er das Interesse des Landes weit über sein eigenes gesetzt habe.

Rußland. Die Nachrichten über das Befinden der Zarin, die in Livadia krank darniederliegt, lauten sehr ernst. Die Zarin leidet an einer schweren Nervenerkrankung, deren Heilung, wenn sie überhaupt möglich ist, lange Zeit in Anspruch nehmen wird.

Balkanstaaten. Die serbische Skupstina wird mit einer Botschaft König Peters am 14. d. Mts eröffnet werden, in der auf die Auseinandersetzungen gegen die Dynastie Bezug genommen wird. Ueber die Fassung der Botschaft herrschen in Ministerium noch Meinungsverchiedenheiten, da ein Teil der Minister die Erörterung der Angelegenheit des ehemaligen Kronprinzen vermeiden, während der König sie in den Vordergrund der Botschaft stellen will.

Die nationale Feier, die das Königreich Bulgarien am ersten Jahrestag seines Bestehens (5. d. Mts.) veranlaßt hat, ist überall im Lande würdig verlaufen. Die Bevölkerung hat sich ihre Festesfreude auch nicht durch die Presse stören lassen, die dem König Ferdinand und seinem Hause einen ersten Kampf um die Vermehrung der Volksrechte andeutet.

Das Schicksal des ehemaligen Kronprinzen von Serbien ist immer noch nicht endgültig entschieden. Neuerdings ist dem Prinzen durch Vermittlung des russischen Botschaften in Belgrad eine Stelle in russischer Heere angeboten worden. Der Jar hat sich jedoch bereit erklärt, dem Prinzen ein fünfjähriges Jahresgehalt zu zahlen. — Dieses Anerbieten Rußlands klingt zum mindesten befremdlich. Man scheint in Petersburg immer noch mit der Thronfolge des Prinzen Georg zu rechnen und will sich daher auf den kommenden Herrscher einen gewissen Einfluß sichern. Man darf gespannt sein, ob König Peter und sein Sohn das Anerbieten annehmen werden.

Asien. Das Oberkriegsgericht in Kapstadt hat die Auslieferung der Kollbände befristet. Die Kollbände gehören jener Sottentottenbande an, die Ende vorigen Jahres den äußersten Süden Deutsch-Südwesterlans durch mehrere Wörde an Ansehler und Soldaten beunruhigt hat; ihr Führer war Abraham Noss, früher Unterkapitän von Moresne. Die Bande hatte sich im Dezember durch Uebertritt auf englisches Gebiet der Verfolgung entzogen, wurde aber dort einmündet und festgesetzt. Die Sühne für das vergossene Blut wird nun bald **Asien.** Der Großsekretär des sinesischen Staatsrats Tschangschung, ist gestorben. Seinem Einfluß ist es zu danken, daß der Gedanke einer Verfassung und die Einführung moderner Kultur in China immer breiteren Boden gewonnen hat.

Lokales und Provinziales.

OC. Welche Blätter fallen nun wieder von Baum und Strauch und durch reichendes fahles Laub schreitet unter Fuß. In bunter Blütenpracht zieht der junge Reiz ins Land, und in bunten Farben, purpurn und golden, geht der Herbst dahin. Solch Blätterfall ist ein Vorbild der Vergänglichkeit alles Irdischen, ein Abbild unseres eigenen Lebens mit seinem Werden und Vergehen, seinen Freuden und Leiden. Wehmut erfüllt uns Herz und Ge-

mit, und doch steht über alle dem wieder die frohe belebende Gewißheit, daß dem Herbst und Winter ein neuer Frühling folgt. Deshalb kann uns der Herbst auch nicht den Mut für die Zukunft, für ferneres Schaffen und Wirken nehmen und der fromme Dichter Gerof hat recht, wenn er singt:

Gold'nes Entfärben
Schleicht sich durch den Hain,
Auch Berge'n und Sterben
Dreht mir süß zu sein.

OC. Die ersten Rekrutentransporte sind in einer Anzahl Garnisonen eingetroffen und weitere werden ihnen in den nächsten Tagen folgen. Mit Koffern und Paketen ziehen die angehenden Vaterlandsverteidiger den Sammelplätzen zu und auf den Bahnhöfen herrscht jetzt ein reges buntes Leben. Lustige Lieder erklingen aus den Zügen heraus, manches Glas wird zum Abschied geleert und die begleitenden Unteroffiziere bewahren bis zur Garnison noch eine würdevolle Freundlichkeit, dann noch eine Nacht und ein Tag — und anders gehts herum, in den bunten Noß hinein, in die Kasernen und auf den Gergier- und Reizplatz, wo die unbeholfenen Rekruten zu strammen Soldaten herangebildet werden sollen. Sie ist eine stramme Schule, die Militärzeit, aber zwei Jahre sind keine Ewigkeit und bei gutem Willen und Gehorsam wird sich alles viel besser machen, als man denkt. Eine Anzahl ausgehobener Leute werden auch diesmal vergeblich auf ihre Einberufung erwartet haben, doch was nicht ist, kann noch werden, denn bald nach der Rekruten-Einstellung erweist sich ein gewisser Prozentsatz als dienstunbrauchbar, er muß wieder entlassen werden und an seiner Stelle wird dann bis zum 1. Februar der Nacherlass eingestellt.

Neue Zehnmarkstücke. Entsprechend mehrfach laut gewordenen Beschwerden und Wünschen sollen die Reichstassenstücke zu 10 Mark fortan auf einem haltbaren Papier hergestellt werden als bisher. Es wird nach einer Blättermeldung ungefähr dieselbe Stärke erhalten, wie die seit langem in Verkehr befindlichen und in dieser Hinsicht bestens bewährten Reichsbanknoten zu 100 Mark. Für einen häufigeren Ersatz des bedürftigen und abgenutzten Papiergeldes wird schon jetzt mit Aufmerksamkeit erheblicher Geldmittel Sorge getragen. Dagegen erscheint dem Reichsschatzsekretär die weiter angeregte Verkleinerung der Zehnmark-Reichstassenstücke nicht bedenkenfrei. Der Umlauf von Scheinen mit verschiedener Größe könnte leicht im Publikum die beunruhigende Befürchtung erwecken, daß man es mit Falschmünzern zu tun hat.

* Sterbedatler mit dem wohlgetroffenen Bildnis des letzten Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, sind jetzt bei den öffentlichen Kassen zur Ausgabe gelangt. Sie tragen die Umschrift: „Karl Günther 3. Schwarzburg-Sondersh.“ Unten sind Geburts- und Sterbedatler angebracht: * 1830, † 1909. Das Münzzeichen ist: A (Berlin). Die Taler gleichen sonst den Reichsmünzen.

Der Bezirksauschuß in Merseburg hat die Schonzeit für Restfälliger auf die Monate November und Dezember ausgedehnt.

Zahna, 6. Okt. Tot ausgefunden wurde heute morgen ein gestern hier zugezogener Schmiedegeselle. Der Mann ist 46 Jahre alt und ist der Tod jedenfalls an Herzlähmung infolge chronischen Alkoholismus erfolgt.

Kleinmittenberg, 8. Okt. Explosion in der Dynamitfabrik. Heute vormittag gegen 11 Uhr explodierte die Pulvermengmaschine. Der Arbeiter Buch von hier erlitt dabei eine recht schwere Ver-

letzung, indem ihm eine Gesichtshälfte zerrissen wurde. Drei andere Arbeiter aus Reinsdorf wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Von den Patronenmacherbuden wurden durch den gewaltigen Luftdruck die Dächer eingedrückt und die Patronenmacher selbst zu Boden geschleudert. Ein heißes Eisenstück flog direkt neben dem Wasserträger zu Boden. Wäre das Stück in den 75 Pfund Masse enthaltenen Maffelkassen geflogen, so wäre die Masse explodiert und bei den Patronenmachern hätte es mehrere Tote gegeben.

Calau, 7. Oktober. Heute früh 1/7 Uhr wurde der Bürgermeister Hamann in seiner Badestube erschossen aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht festgestellt worden.

Strehla, 5. Oktbr. Ein mit Zuderrüben beladenes Gefährt des Vorwerks Kotterwitz, dem 2 Ochsen vorgespannt waren, geriet auf dem nach dem Elbstrom fließ herabführenden Wege, nachdem die Bremsen verjagt hatte, ins Rollen und stürzte samt den beiden Tieren in die Elbe. Die wertvollen Ochsen kamen dabei unter einen Elbfahn. Als es gelang, sie an Land zu bringen, waren sie bereits tot.

Gilenburg, 6. Oktober. Der Bahnbau Gilenburg-Bitterfeld ist soweit gediehen, daß der Generalhauptmann der Provinz Sachsen es übernommen hat, ein Projekt für eine Bahnhinie Gilenburg-Dolzweißig-Bitterfeld auszuarbeiten.

Erdoborn, 5. Okt. (Das Ende des Diebes.) Vor etwa acht Tagen wurden der elektrischen Ueberlandzentrale Umsdorf wiederum im Unterböblingen Kupferdraht gestohlen, und zwar 180 Kilo im Werte von etwa 400 Mark. Die Spur eines der Diebe führte nach Erdoborn, wo auch nach längerem Verhör der Sohn des Händlers Kobl, der den Diebstahl gestand, daß sein Vater an dem Diebstahl beteiligt gewesen sei. Als dieser hörte — in dessen Behausung auch der Draht gefunden sein soll — daß er verhaftet werden sollte, öffnete er sich die Pulsader und stürzte sich in einen Fabriksteich, wo er als Leiche gefunden wurde. Seinen zwei Helfershelfern ist man auf der Spur.

Halberstadt. Eine Wagnerei hat hier in der Franziskanerstraße großen Zulauf. In einem der letzten Nachmittage wurden nicht weniger als 82 Personen weiblichen Geschlechts gezählt. Nun waren das nicht etwa alle Mädchen dienenden Standes, nein, auch junge Damen aus dem Bürgertum ließen sich ihre Zukunft aus den Handlinien und durch Kartenanschlagen prophezeien. Man kann noch soviel dagegen warnen, das Uebel ist nicht auszurotten. Es gilt auch hier: „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“ Die Polizei hat jetzt festgesetzt, was diese Wagnereien schon alles auf dem Herbolz hat und dabei hat sich ergeben, daß sie mit neun Jahren Zuchthaus wegen Betrugs in jeds Fällen vorbestraft ist, außerdem auch schon erhebliche Unauht getrieben hat. Sie erirret sich schon seit langer Zeit der Aufmerksamkeit der Behörde.

Horbhausen, 5. Oktober. Gestern wurde hier eine Falschmünzwerkstatt entdeckt, in welcher falsche Zweis- und Fünfmarkstücke fabriziert wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Man beschlagnahmte fertiges falsches Geld und die Apparate zur Herstellung desselben.

Gera, 7. Oktober. Die 12 Jahre alte Tochter des Postkassens Eberhardt aus Untermhaus hat sich beim Transport eines glühenden Plättchens so schwer Brandwunden zugezogen, daß sie nach qualvollen Leiden gestorben ist.

Eine Stunde später saß Herr Hoffstetter dem Sohne seiner Jugendgeliebten gegenüber. Die Frau des Paulus war auch heute abwesend. Die mütterlichen Sorgen für das Weihnachtsfest hatten sie auch heute in die Stadt geführt.

„Wie ich wohl vermuten darf, Herr Dellinger, werden Sie wohl erfahren haben, in welcher Beziehung ich einst zu ihr gestanden habe. Die Zeit ist dahin gegangen, doch habe ich jene alte Zeit nicht vergessen. Durch Ihren Besuch im Herbst wurde ich an dieselbe recht lebhaft erinnert und ein Schuldgefühl hat mich seitdem nicht verlassen und mir die Ruhe des Gemüts genommen. Im Strudel des Lebens, im Lärm und Schaffen des Tages verhalten die inneren, nahenden Stimmen, bis diese nach Jahr und Tag durch irgend eine Veranlassung Gehör begehren. Ich werde innerlich zur Abbitte bei Ihrer Mutter gedrängt und werde nicht eher zur Ruhe kommen, bis diese erfolgt und gewährt ist. Deshalb habe ich Sie durch meinen Sohn hierherbitten lassen. Ich habe nun eine herzliche Bitte an Sie. Sagen Sie Ihrer lieben Mutter, ich liebe sie herzlich bitten, mir zu vergeben; mehr verlange ich nicht. Ihre Verzeihung würde mir Ruhe geben. Wollen Sie mir diese Liebe erweisen?“

„Sehr gern, Herr Hoffstetter,“ war die ruhige Antwort des jungen Mannes.

„Und glauben Sie, daß Ihre Mutter meine Bitte erfüllen wird?“

„Ich hoffe es.“ Eine Pause folgte. Ein fragender Blick des jungen Mannes trat Herrn Hof-

stetter. Dieser bemerkte ihn. „Was mag das junge Herz bewegen?“ dachte er. „Haben Sie noch etwas zu fragen, Herr Dellinger?“

Nach kurzem Besinnen folgte die Antwort. „Nein, Herr Hoffstetter.“

Sie könnten mir sagen, warum ich Ihnen dies nicht schriftlich mitgeteilt hätte. Ich wollte Sie sehen und Sie sollten aus meinem Munde mein Bekenntnis hören. Wie ähnlich sind Sie Ihrer Mutter, sehr ähnlich,“ fuhr Hoffstetter nach kurzem Zögern fort und stand auf. Dem jungen Manne entging die Bewegung nicht, die den alternden Mann ergriffen hatte. Auch er erhob sich.

„Dann wäre unsere Unterredung wohl beendet,“ sagte er.

Hoffstetter nickte. „Hoffentlich wird dieselbe nicht erfolglos sein,“ bemerkte er sinnend und reichte Hermann die Hand.

Als dieser das Zimmer verließ, hatte er das Gefühl, als sei er bestimmt, seine Mutter eine frohe Weihnachtsbotschaft zu bringen.

7. Kapitel.

Das Abendlicht des Christabends leuchtet über Waldesheim. Herr Hoffstetter perläßt das kleine Postgebäude, Zeitungen und Briefe in der Hand haltend. Prüfend überblickte er die Adressen. Da — endlich ist ja der erwartete Brief gekommen. Was mag das Couvert bergen? Die 4 Tage des Wartens sind ihm recht lang geworden. Ach, das Warten ist auch in alten Tagen oftmals noch eine recht schwere Kunst. Im Scheine des scheidenden

Sonnenlichts kann er den Stempel der Stadt, in welcher Frau Dellinger wohnt, deutlich erkennen. Ein flüchtiger Blick Hoffstetters gleitet über die Straße. Er ist unbeachtet. Er steckt Zeitungen und Briefe ein und geht langsam die Straße entlang zum Dorfe hinaus. Die Chaussee, die zum benachbarten Dorfe führt, ist menschenleer. Niemand sieht ihn, er ist allein. Bei einer Kannegruppe, die abwärts vom Wege steht, schaut er noch einmal zurück, wie jemand, der eine wichtige Tat ausführen will, deren Erfolg jedoch zweifelhaft ist. Langsam zögernd wird der kleine Brief geöffnet. Beim matten Schein des Abendlichts liest Herr Hoffstetter folgende Worte:

„Gelehrter Herr Hoffstetter! Mein Sohn hat mir Ihre Botschaft überbracht. Ich habe Ihnen längst vergeben und freue mich herzlich, daß ich Ihnen dies schreiben kann. Die Erinnerung an vergangene Tage möge für Sie und mich den Stachel verlieren. Ihnen Weihnachtsfrieden und Christfesten mündlich grüßt Sie
Frau Dellinger.“

„Das ist Weihnachtsfreude für mich,“ sagt Hoffstetter leise, in fast feierlichem Ton. In den Tannen raucht es und es ist dem einsamen Wanderer, als ob mitten im Winter Frühlingserwehen ihn umjange. Das Abendlicht wird matter und verschwindet hinter dem schweigenden Walde. Hoffstetter geht sinnend seines Weges dahin, Weihnachtsfreude im Herzen, Licht und Frieden in seiner Seele. Immer dunkler wird der Weg vor ihm, doch bei den ersten Häusern seines Dorfes wird

Bermischtes.

Eine Anstalt der Radfahrer hat in Pfatter in der Oberpfalz einem radfahrenden Bauernburschen das Leben gestolet. Er hielt sich an einem Postomnibus fest, geriet unter dessen Hinterrad und wurde getödtet.

Grundsteinlegung. Am Dienstag mittag wurde unter Freilichkeiten, an denen sich auch die Regierung beteiligte, der Grundstein zu der Wilmersdorfer-Dahlemer Untergrundbahn gelegt, die den Nordwesten Wilmersdorfs mit dem Südwesten Berlins und gleichzeitig mit der Gartenstadt Dahlem verbinden soll.

Er muß ihn selbst trinken. Aus Mainz wird berichtet: Die Landwirte Peter Horn V und Eugen Borg, beide in Lörzweiler, sind wegen Weinfälschung zu 200 Mark und zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Horn wurden 4 Stüd und ein Ohm Wein einbezogen, dem Borg wurde kein Wein freigegeben, doch darf er ihn nicht verkaufen, sondern muß ihn selbst verbrauchen. — Bravo! Die Weinpanscher können in der Tat nicht energisch genug angefaßt werden!

Ueber die Tragung der Hochzeitskosten entstanden bei einer Hochzeit in Neersen (Rheinland) Streitigkeiten. Dabei wurde der Bruder der jungen Frau von drei Brüdern des jungen Gemanns so schwer verletzt, daß er starb.

Ein Todesfall an Cholera ist in Hatten (Gelderland) vorgekommen. Drei choleraverdächtige Personen befinden sich in Beobachtung.

Eine rabiate Gekelte. Aus Toulon wird gemeldet: Der Notariatsreiber Gournac wurde, als er sich mit seiner Braut zur Trauung nach dem Standesamte begab, von seiner ehemaligen Gekelten, einer geschiedenen Frau, überfallen und mit einem Küchenmesser durch einen Stuch in den Hals getödtet. Die Mörderin wurde verhaftet.

Wieder ein schwerer Jagdunfall. In Hütten in der Oberpfalz hat ein Lehrer beim Pirschgange auf Hirsche aus Versehen den Jagdhüter angeschossen.

Ein moderner Nimrod. Ein gewaltiger Jäger war der Franzose M. de Grey, der während seiner ganzen weidmännischen Laufbahn genaue Aufzeichnungen über seine Strecken machte. Er begann im Alter von 15 Jahren zu jagen und erlegte in den Jahren 1867 bis 1896 durchschnittlich 10000 Stück Wild jährlich. Die Gesamtzahl aller Tiere, die er erlegte, war 316 699; im einzelnen werden in seiner Liste 111 190 Hasen, 89 400 Rebhühner, 26 417 Kaninchen, 26 147 Gänse, 2735 Schneepfen, 2077 Auerhähne, 1898 Wildenten, 881 Hirsche, 186 Dammschweine, 97 Wildschweine usw. aufgezählt.

Der hündige Polizeihund. In Holte in der Provinz Hannover wurde ein seit zwei Tagen vermisstes Zähriges Kind durch den Witterer Polizeihund Neg in einem Kornfelde aufgefunden. Das Kind war fast entkräftet und hatte zwei Tage und zwei Nächte auf dieser Stelle zugebracht. In der kleinen Gemeinde herrschte über die Rettung des Kindes so große Freude, daß die Glocken geläutet wurden.

Durch die Explosion einer Petroleumlampe tödlich verunglückt. Der Knappschafarzt Dr. Blumhardt beim Hüttenwerk Wasseralfingen bei Stuttgart, erlitt in der vergangenen Nacht beim Zubettgehen infolge Explosion der Petroleumlampe so schwere Brandwunden, daß er ihnen jetzt erlegen ist.

derelbe heller; Weihnachtslicht leuchtet ihm aus Häusern und Hütten entgegen. Die Eingangspforte zu seinem Heim hat er erreicht. Er lauscht. Ob man ihn schon vermisst hat? „Weihnachtsfreude!“ so klingt es in seinem Herzen!

Die Festerzen brennen. Die Augen leuchten, die Liebe gibt und segnet. Seliges Fest, an dem die Erde etwas ahnen darf vom Glück des Paradieses, das ihr verloren ging und das die ewige Liebe ihr wiedergebracht hat. Glückselig sein und glücklich machen ist deshalb die Lösung des heiligen Abends.

Betty Hoffetter blickte in den Lichtglanz des Christbaumes. Das Fest der Liebe mit seinen seligen Grüßen hält sie umfassen. Sie hat soeben durch ihren Bruder einen Weihnachtsgruß aus der Ferne erhalten, der ihr den lieben Christabend verschönert. Wie sonnig erscheint ihr die Zukunft. Sie weiß, daß Hermann Hellingner vor wenigen Tagen eine Unterredung mit Ihrem Vater gehabt, doch der Bruder hat ihr Näheres nicht mitteilen können und da auch der Vater geschwiegen, so liegt ein geheimnisvolles Dunkel über diesem seltsamen Besuch. Sowohl ihr Auge wie auch das des Bruders beobachteten den Vater. Freude, stille, innere Freude liegt auf seinem Gesicht und diese Wahrnehmung macht die Geschwister noch glücklicher, erhöht den Festgenuß.

In der kommenden Weihnacht träumt Betty Hoffetter von einem lichten Herbstabend im Walde, von einer Jünglingsgestalt mit einem Briefe in der Hand. Das Auge des Jünglings will trübe

Ein Kampf auf Leben und Tod. In Schwabenhäulen (Oberbayern) überfiel der Holzhauer Heinzmann seinen schon länger mit ihm verfeindeten Schwiegervater Maier auf dem Heimwege aus dem Wirtshaus mit dem offenen Messer. Hart am Munde einer Kiesegrube entspann sich zwischen beiden ein Kampf auf Leben und Tod, da auch der Ueberfallene sein Messer gezogen hatte. Der Schwiegervater erhielt lebensgefährliche Stiche in den Rücken und wurde am ganzen Körper zerfleischt; schließlich tötete er seinen Schwiegerohn durch einen Stuch in Herz und Lunge. Der Getödtete stürzte in die Kiesegrube, wo er im Blute schwimmend aufgefunden wurde. Der schwerverletzte Schwiegervater schleppte sich mit herausschlingenden Gedärmen in die nächste Wirtshaus, von wo er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft wurde.

Vom Standesamt ins Ritzchen. An seiner Hochzeitstage wurde in Berlin ein 23jähriger Arbeiter in dem Augenblicke verhaftet, als er mit seiner Braut vor das Standesamt treten wollte. Er soll tausend Mark entwendet haben.

Ein Streit um den Namen des Flugplatzes, der durch die letzte Woiatierwoche weltbekannt geworden ist, wird jetzt zwischen den Gemeinden Johannisthal und Adlershof ausgedöhnt. Die Adlershofer Ortsverwaltung hat an die Flugplatzgesellschaft das Verlangen gerichtet, das Terrain künftig „Adlershofer Flugplatz“ zu nennen, weil der größte Teil nicht auf Johannisthaler, sondern auf Adlershofer Gebiet liege.

Ein 15jähriger Mörder. Wie aus Wien gemeldet wird, fand man in Gumpoldsdorfer den Leichnam des erst 12jährigen Knaben Hauptner. Nach den eingeleiteten Nachforschungen wurde als Mörder der 15jährige Otmwal ermittelt, der den Mord ohne weiteres eingestand. Er gab an, daß er seinen Spielfameraden aus Nahe getödtet habe, weil dieser die Veranlassung gewesen sei, daß er sich mit einigen Spielfameraden entzweit habe.

500 Melbungen erdichtet. Mit einem Fall wie er wohl bisher einzig dastehen dürfte, hatte sich am Montag das Kriegsgericht der zweiten Gardebrigade zu beschäftigen. Unter Anklage stand der Gendarmereivachtmeister Berling aus Nieder-Schönevide, der in nicht weniger als 500 Fällen, die sich auf Jahre erstrecken, falsche Melbungen erstattet hat, um im Ansehen bei den Vorgesetzten zu steigen. (1) Das Gericht erkannte auf eine Gesamtsstrafe von drei Monaten Gefängnis. Von der Verhängung der Degradation wurde Abstand genommen, da anscheinend der Angeklagte geistig nicht ganz normal ist.

Schweres Baumglück in Elbing. Auf einem elbinger Fabrikneubau stürzte die oberste Giebelbetondecke ein. Das herabstürzende Material durchschlug auch die unteren Decken und verflüchtete die an dem Bau beschäftigten Arbeiter. Bisher sind zwei Tote, fünf Schwerverletzte und ein Leichtverletzter geborgen. Drei Verunglückte sind noch nicht gefunden.

Dynamit-Attentat bei einer Hochzeitsfeier. In dem Erie Nieme bei Wochum fand Donnerstags in einem Lokal eine Hochzeitsfeier statt. Nachts gegen 3 Uhr stürzte plötzlich ein verschämter Liebhaber der Braut in den Festsaal und schleuderte, ehe man recht zur Besinnung gekommen war, eine Dynamitpatrone zwischen die erschreckten Gäste. Die Patrone explodierte mit furchtbarem Knall, und 8 Personen nahen sich in ihrem Blute. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß fünf Personen sehr schwere Verletzungen davongetragen hatten. In

werden, doch ein Abendsonnenstrahl gleitet über das jugendliche Gesicht, und der trübe, sorgenvolle Ausdruck verschwindet, hell und heller wird sein Blick, der in Liebe auf ihr ruht. Wie glücklich fühlt sich das junge Herz im Traume der lichten Weihnacht! „Die Träume der Weihnacht werden erfüllt!“ wirtet der Volksmund. Mit diesem frohen Gedanken erwachte das Mädchen am Weihnachtsmorgen. Während das junge Herz den Traum der Liebe kostet, list Hermann Hellingner neben seiner Mutter. Die Weihnacht ist fernklar. Verheißungsvoll blühen die ewigen Himmelslichter hinein in das Zimmer, wo Mutter und Sohn in traulicher Unterredung bestimmen sitzen. Der kleine, schön geschmückte Christbaum steht auf dem runden Tisch in der Mitte des Zimmers. Die letzten Lichter sind erloschen und die Zimmerlampe verbreitet ein mildes, gedämpftes Licht. Hermann hat dem lieben Mütterlein soeben seines Herzens Liebe und Hoffnung anvertraut.

„Betty Hoffetter,“ flüstert Frau Hellingner, „wie ist es nur möglich?“ Und nun ist es still im Zimmer, das die Sterne der Weihnacht mild und friedlich beleuchten und das Lampenlicht fast trübe erscheinen lassen. Frau Hellingner bemerkte es.

„Hermann, wie herrlich die Himmelslichter heute abend leuchten! Sieh, unsere Lampe erscheint so klein und ihr Licht so matt!“

Hermann blickt hinaus in die liebliche Weihnacht. Es ist ihm so wohl ums Herz.

Fortsetzung folgt.

der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Täter zu entkommen. Später wurde ein Bergmann verhaftet, in welchem man den Schuldigen gefaßt zu haben glaubt.

Auf der anderen Seite. Ein Barbier in Steglitz, der sein Geschäft auf die andere Straßenseite verlegte, teilt durch ein Plakat im Schaufenster mit: „Von morgen ab rasiere ich meine Kunden auf der anderen Seite.“

— Herausgeplagt. — „Ist Ihre Liebe zu meiner Tochter auch Ernst?“ — „Bitterer Ernst!“

Aus aller Welt.

Eisenberg. 5. Okt. Ein Nieseneigentum von Birkenpitz im Gewichte von 2 Kilogramm 50 Gramm fand am Sonnabend Herr Gluck im Großhessendorfer Holz. Trotz seiner Größe, der Gut hatte einen Durchmesser von über 30 Zentimetern, war der Holz noch gut. Der Stiel war an der stärksten Stelle zwei Fäuste dick.

Koburg. 5. Okt. Ein gefährliches Dienstmädchen. Von der Polizei wurde ein Dienstmädchen namens Dietel verhaftet, das in vergangener Woche unter dem falschen Namen Schubert in Bamberg einen Raubmordversuch an der Frau eines Geschäftsfreundens verübte und die Frau dabei lebensgefährlich und deren Tochter durch Dolchstiche schwer verletzte.

Schleis. 9. Okt. Das Großfeuer in Grafenwart. Das Großfeuer ist wahrscheinlich durch Funkenauswurf der Dampfbesenmaschine entstanden. Es sind vier der größten Bauerngehöfte mit 9 Gebäuden niedergebrannt.

Greiz. 6. Okt. Flüchtigkeit. — Sparwesen. — Siedenhaus. Von dem der hiesigen Viehhandlungsfirma Gebrüder Sonntag mit einfälschten Gelder dargebrannten Kassierer Lorenz hat man bisher keine Spur finden können. Es gilt als sicher, daß der ungetreue Kassierer nach Amerika entkommen ist. — Die eingefälschten Heimparbüchsen haben sich als ein gutes Stück sozialer Wirtschaftspolitik erwiesen. Obwohl die Spargelder meist aus Kupfer, Nickel und kleinem Silbergeld bestehen, sind hier von Januar bis Ende September d. J. 26 763 Mark in 721 Heimparbüchsen gesammelt worden. — Hier wurde vor etwa Jahresfrist eine Kommission gewählt zur Beratung über Errichtung eines Landarmenhauses. Die Kommission scheint jetzt zu positiven Resultaten gelangt zu sein; sie sucht ein zur Errichtung eines Siedenhauses geeignetes, im Fürstentum gelegenes Grundstück von 5 bis 12 Morgen Größe.

Radbruch. 7. Oktober. Der Wunderdoktor Schäfer ist, der es zum vielsachen Millionär gebracht hat, ist gestern gestorben.

Anzeigen.

Eine Wohnung
sodort oder später zu vermieten bei
Aug. Acker.

Eine Unterwohnung
ist zum 1. Januar zu beziehen bei
Wilh. Bernstein, Alterstr. 8.

Eine Oberwohnung
ist zum 1. Januar zu vermieten
Holzborferstraße 31.

**Eine komplette
Laden-Einrichtung**
steht zum Verkauf bei
Max Bucke.

Magdeb. Sauerfohl
empfiehlt
J. G. Frischke.

**Gesang-Berein
Liedertafel.**

Zu dem am **Sonntag, den 17. Oktober** von abends 8 Uhr ab im **Bürgergarten** stattfindenden

Stiftungsfest
erlauben wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Verdingung.

Am 22. Oktober 1909 vor- mittags 11 Uhr soll im Geschäfts- zimmer 2 der Unteroffizierwirtschule der Bedarf an **Lebensmitteln** einchl. Brot und Kartoffeln, jedoch anschl. der Fleisch- und Wurstwaren für die Zeit vom 1. November 1909 bis Ende Oktober 1910 öffentlich vergeben werden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen da- selbst aus und müssen von den Unter- nehmen vorher eingesehen werden.

Küchenverwaltung
der Unteroffizierwirtschule.

Landwirtschafts-Verkauf.

Kleine Landwirtschaft mit 18 Morg. prima Bänderen mit guten Ge- bäuden in einem Schul- und Kirch- dorf in nächster Nähe von Holz- dorf, ist sofort verdingungsfähig unter günstigen Bedingungen mit sämtl. lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Preis 4200 Mk., Anzahlung 1000 Mk.

Das Grundstück eignet sich vor- züglich für hiesige Bauhandwerker, welche ihr Arbeitsfeld in Berlin haben, da es nur 10 Minuten vom dort. Bahnhof. Holzdorf entfernt ist. Nestlektanten wollen sich melden bei

Ernst Schmidt,
Holzdorf (Bez. Halle).

Für ein **Wittenberger Ab- zahlungs-Geschäft** wird ein freibauer Mann als

Einkassierer und Verkäufer gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.



Pa. Gotthold-Brikets

à Ztr. 55 Pfg.

Pa. Hansa-Triumph

à Ztr. 50 Pfg.

Pa. Luise-Halbstein

à Ztr. 48 Pfg.

ab Lager und Bahn, frei Hans à Ztr. 5 Pfg. mehr empfiehlt

G. Grimm.

Befellungen nimmt auch Herr **H. Grimm, Mittelstr.**, entgegen.

Roggenkleie,

prima Qualität, habe von eintreffender Ladung ab **Bahnhof Annaburg** von 5 Zentner an mit Mk. **6.60** abzugeben.

Adolf Weicholt, Brettin.

5500

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den drei Tannen

Husten

Selbstheit, Verschleimung, Scharf, Krampf u. Keuch- husten am besten beseitigen.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 Pf.

Bestes feinschmeckendes Malz- Extract. Dafür Angobolones weise man zurück!

Beides zu haben bei:

Otto Niemann, O. Schwarze,

Drogerie, Apotheker A. Eilers in Annaburg.

Weinlager-Bücher

welche auf Grund des soeben in Kraft getretenen Weingesetzes von jedem **Restaurateur, Weinhändler, Weinverfeiner, Apotheker, Drogerien** u. zu führen sind,

empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Herren-, Burschen- u. Knaben-

Konfektion

Herren-Rockanzüge, Burschen-Anzüge

Herren-Jacketanzüge, Knaben-Anzüge

Herren-Winter-Heberzieher

Burschen-Winter-Heberzieher

Knaben-Winter-Heberzieher

Knaben-Winter-Mäntel

Herren-Winter-Zoppen

Burschen-Winter-Zoppen

Knaben-Winter-Zoppen

Zwischenhosen, Lederhosen, Cordhosen

Manchesterhosen, Wadstuhnhosen

für Herren, Burschen und Knaben.

: Carl Quehl. :

Lohnbücher,

welche nach Vorschrift der Berufsgenossenschaften von jedem Betriebsunternehmer, welcher Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt, zu führen sind, hält in verschiedenen Stärken vorrätig

empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle, Velour und Sarchend,

gestrickte Westen, Normalhemden,

Kinder-Trikots, Sweater, Zuavenjäckchen,

blaue und braune Walfjacken,

Beinkleider für Herren und Damen,

Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,

Bezugzeuge, Inletts,

Handtücher, Tischtücher, Servietten,

Unterröcke in Velour, Filderei, Moiré u. Alpaka

weiße und bunte

Herren-, Damen- und Kinderhemden,

weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen,

Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes,

Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe,

Strümpfe und Strickwolle

in verschiedenen Preislagen.

Sebastian Schimmeyer.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:

Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft Flasche 25 u. 50 Pfg., **Simbeerast** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten Medijinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Woset, Rhein- und Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Ma- laga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique (Magenstärker)** zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Sibir-Essenzen, Arrat und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

Bildhübsch

macht ein zartes reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiß, launiger weiche Haut und blendend schwarze Haare. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co.** Radebeul à Stück 50 Pf. bei: **Max Bucke, Otto Schwarze, Apotheker A. Eilers** und **J. G. Hollmig's Sohn.**

Ich richte **Montags und Donnerstags** Sendungen zu **reinigender u. färbender** Artikel an die

Herrn. Kunstfärberei

Königsee

Chemische Wäscherei

und bitte um gefl. rechtzeitige

Aufträge.

Hochmoderne Farben.

G. Albrecht, Annaburg.

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Extra große

Fliegenfänger

à Stück 10 Pfg. empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiss,**

Buchdruckerei.

Tanz- u. Aufstands-Unterricht

im **Hotel Waldschlößchen.**

Die nächsten **Unterrichts-**stunden finden am **Montag, Dienstag** und **Mittwoch, abends von 1/2 9 Uhr ab,** statt. Anmeldungen werden noch entgegen- genommen.

E. Werner.

Blumenzwiebeln

in vielen Sorten und Farben

empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

ff. Magd. Sauerfohl

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Cacaol

das Beste für den Magen

von **W. Bramann, Radebeul-Dresden** in 1/4 Pfd.-Paketen zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Spielkarten

empfiehlt **Herm. Steinbeiss,**

Buchdruckerei.

Flechten -

klassische und trockene Schuppenflechte

akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Reingeschwüre, Aderleiden, blaue

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Starke. Dose Mark 1.16 u. 2.26.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot

u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Drasden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Damen-Winter-Umhänge

Damen-Winter-Jackets

Damen-Winter-Paletots

Kinder-Winter-Jackets

Kinder-Winter-Kragen

Damen-Costüm-Röcke, schwarz u. farbig

in grosser Auswahl.

schwarz und farbig

in allen Größen

: Carl Quehl. :

Gluckwunschkarten

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser

Zeitungsabote sowie die Expedition selbst nehmen

noch jederzeit Befellungen auf die **Annaburger**

Zeitung für das 4. Quartal entgegen. Der

Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus,

durch die Post 1,25 Mk. ohne Postgeb.

Expedition der Annaburger Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.

